



Kriegsschicksale rekonstruieren – Schützengraben und Kohlrüben

Mangel und Hunger

Landwirtschaft und Industrie der kriegführenden Nationen waren 1914 auf einen so großen und lang dauernden Krieg nicht vorbereitet. Bald traten Versorgungsmängel auf, die von Jahr zu Jahr schlimmer wurden. Es fehlte vor allem an Lebensmitteln, Heizmaterial und Kleidung.

In Deutschland wurde Brot schon im zweiten Kriegsjahr rationiert. Das bedeutete, dass nur begrenzte Mengen gegen Lebensmittelkarten abgegeben wurden.

Während vor allem in Frankreich und Russland die Landwirtschaft in großen Gebieten infolge der Kriegshandlungen zum Erliegen kam, spürten die Deutschen die Folgen der britischen Seeblockade. Durch sie war das Land abgeschnitten vom Import von Getreide oder Kunstdünger. Zudem fehlten die Männer, die als Soldaten an der Front standen oder verletzt oder gefallen waren, als Arbeitskräfte in der Industrie und in der Landwirtschaft. Viele Frauen mussten daher schwere Männerarbeit verrichten.



1 **Deutschlands Kindern hungern** – aus einer Lithographie von Käthe Kollwitz.

Um Kriegsschicksale zu rekonstruieren, kannst du man folgendermaßen verfahren.

1. Schritt: Material sichten

Welches Material liegt vor: Foto? Kunstwerk? Persönliche Aufzeichnung? Wann und wo ist das Material entstanden?

2. Schritt: Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen

In welcher Lebenssituation befinden sich die dargestellten, schreibenden und angeschriebenen Personen? Sind es Männer, Frauen oder Kinder?

3. Schritt: Gefühle und Empfindungen betrachten

Welche Gefühle ruft die Betrachtung bzw. das Lesen bei dir hervor? Welche Empfindungen bewegten die Personen damals? Welche sollten hervorgerufen werden?

4. Schritt: Ein Kriegsschicksal rekonstruieren

Die Erkenntnisse und Vermutungen kannst du nun rekonstruieren. „Überlege“ dir ein Schicksal eines Soldaten und/oder einer Soldatenfrau in der Heimat. Nutze auch die Informationen aus den Seiten des Kapitels und anderer Quellen. Trage das Ergebnis deiner Klasse vor.

2 Im Felde, den 10. August 1917

Unsre Stellung liegt ganz eben im Obstgarten eines zerschossenen Bauerngehöftes. Im Viereck der Bäume stehen zu beiden Seiten der Straße, die mitten hindurchführt, zwei Häuser. Das eine ist nur noch ein angeschwärtzter Ziegelhaufen, von dem anderen stehen nur noch drei arg zerschossene rote Mauern. Die ganze Stellung im Dreck aufgeweichter Ackerfelder, durch das tägliche Sperrfeuer der Engländer ... bis fünf Meter aufgewühlt. Trichter reiht sich an Trichter. Dazu kam der ständig anhaltende Regen und gab den Rest. Weit, weit nur Wasser und Schlamm.

Gerhard Gürtler, gefallen am 14. August 1917



4 **Schlange vor Lebensmittelausgabe** – Foto von 1917

3 Todesnachricht

Im Felde, 12. April 1916
Sehr geehrte Frau Anna Böhmer, Ihr Schreiben vom 3. März ... hat mich erreicht, und bin ich in der Lage, Ihnen persönlich über den Tod unseres lieben Böhmer Auskunft zu geben ... Sein Tod war schmerzlos, da er durch eine Granate voll getroffen, hoch in die Luft flog und tot zurückkam. Wer so stirbt, stirbt als Held und ist es sicher Gottes Schickung gewesen, so sterben zu müssen. – Ich selbst habe ihn ungefähr 5 Kilometer in der Nacht zurück gebracht ... und am 25.03. abends 7 Uhr ist er mit 7 Kameraden ins kühle Grab gesenkt worden ... Nun liebe Frau Böhmer trösten Sie sich über den herben Schlag, der Teilnahme der ganzen Kompagnie seien Sie versichert. Gott hat es so gewollt, und unser lieber Böhmer ruht sanft, denn wer den Tod im heiligen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland! Bleiben sie stark für die fernere Zukunft. Ergebenst
A. Beiersdörfer
Feldweibel

5 Tagebuch einer Hausfrau 1917

Montag: ¾ Stunden Mehl gestanden – schadet nichts. Im Schützengraben stehen sie noch länger.
Dienstag: Keine Möglichkeit, Kartoffeln zu bekommen – nun, dann koche ich Kohlrüben.
Mittwoch: Unleidlich hochnäsiger sind jetzt die Verkäuferinnen ... – unsre armen Gefangenen werden es auch nicht leicht haben.
Donnerstag: Keine Marmelade mehr gekriegt, nachdem man sich kalte Füße gestanden – ob das Wasser im Schützengraben da in Flandern wohl noch bis an die Knie reicht?
Freitag: Nicht ein Spürchen Fett, nun schon fünf Wochen nicht – wenn nur meine beiden Feldgrauen dort etwas haben, dann will ich's hier schon ertragen.
Sonnabend: Fast zwei Stunden Käse gestanden – immer besser, als dass der Feind im Land steht!

rationiert, Rationierung

Zuteilung nur beschränkt vorhandener Güter oder Dienstleistungen, meist in Notzeiten.

Viele der noch erhaltenen Zeugnisse aus der Vergangenheit – z. B. Kunstwerke, Fotos, Briefe oder Tagebücher – wurden aus privatem Interesse, aus persönlicher Betroffenheit geschaffen oder um jemandem eine Mitteilung zu machen. Für uns heute können sie wertvolle Quellen sein, aus denen sich typische Schicksale von Menschen vergangener Epochen rekonstruieren lassen.